

Beschluss Grün ist: Eine Stadt der Solidarität und des Respekts

Gremium: Grüne Mitgliederversammlung

Beschlussdatum: 14.06.2020

Text

1 Wir Grünen unterscheiden nicht nach Herkunft oder Geschlecht, nicht nach Alter
2 oder Gesundheit oder nach Höhe des Einkommen. Wir richten unsere Programme,
3 Anträge und Konzepte darauf aus, dass wir alle einbinden und mitnehmen. Das
4 bezieht sich unter anderem auf die Teilhabe an Sport- und Kulturangeboten, an
5 Veranstaltungen oder Feierlichkeiten, und besonders auch auf die
6 Möglichkeit - der Mitgestaltung von Entscheidungen der Stadt. Eine Kultur der
7 Solidarität und des Respekts sind die Grundlagen grüner Sozialpolitik.

8 Nach wie vor leidet Duisburg unter einer hohen Erwerbslosigkeit. Die Auflösung
9 des hohen Anteils an verfestigter Langzeitarbeitslosigkeit ist misslungen, die
10 Kosten der Armut sind nach wie vor sehr hoch. Das hat zur Folge, dass viele
11 Menschen ausgeschlossen sind und werden. Wir Grüne wollen eine gerechte Stadt.
12 Eine Stadt, die allen Einwohner*innen eine soziale Absicherung und eine einfache
13 gesellschaftliche, kulturelle und politische Teilhabe ermöglicht.

14 Bildung ist ein Schlüssel dazu, dass alle Menschen in einer friedlichen,
15 gerechten und nachhaltigen Welt leben können. Auch die Stabilität unserer
16 Demokratie hängt entscheidend von der Qualität des Bildungssystems ab. Deshalb
17 sorgen wir für eine Qualitätsoffensive für die Kitas und ein Update für die
18 Schule, damit diese gut vorbereitet auf neue Herausforderungen wie die
19 Digitalisierung ist, Teamwork und Eigenverantwortung fördert und die Potentielle
20 aller Kinder zur Entfaltung bringt. Wir wollen verhindern, dass die Coronakrise
21 zu einer Bildungskrise unserer Stadt wird. Deshalb setzen wir uns dafür ein,
22 Bildungsungerechtigkeiten abzubauen, die sich durch die Pandemie verschärft
23 haben. Jedes Kind hat das Recht auf ein digitales Endgerät, um in Zeiten des
24 Fernunterrichts nicht vom Bildungsprozess ausgeschlossen zu werden. Kostenloses
25 Mittagessen und, wo nötig, kostenloses Frühstück muss zur Verfügung gestellt
26 werden, damit kein Kind mit Hunger in den Unterricht geht. Und nicht zuletzt
27 braucht es ausreichend und modern ausgestattete Schulen und Schulräume, die dem
28 neuen demografischen Wandel und den damit verbundenen Bedarfen einer
29 Gesellschaft gerecht werden, in der Kinder willkommen sind.

30 Grüne Gesundheitspolitik ist ortsnah und bedarfsgerecht ausgerichtet. Deshalb
31 haben wir uns immer für die Stärkung der kommunalen Gesundheitsämter eingesetzt.
32 Nicht nur die Bekämpfung von Krankheiten hat dabei eine hohe Bedeutung. Eine
33 wichtige Funktion liegt auch in der Prävention, insbesondere bei Kindern und
34 Jugendlichen.

35 Die Pandemie hat wie unter einem Brennglas verdeutlicht, dass nur durch
36 ehrenamtliches Engagement die Lücken zur Sicherung des Existenzminimums
37 teilweise geschlossen werden können. Sicherlich sind Bund und Land stärker in
38 der Pflicht, die Gerechtigkeitslücken zu füllen und damit die Kommunen wie
39 Duisburg von den hohen Soziallasten zu befreien. Trotzdem wollen wir uns dafür
40 einsetzen, dass Organisationen wie die Tafeln, die Vereine, die sozialen
41 Organisationen auch kommunal stärker unterstützt werden.

42 Deshalb brauchen wir einen Schutzschirm für die Kommunen, um die Corona-
43 bedingten Einnahmeausfälle zu kompensieren. In Land und Bund setzen wir uns seit
44 langem für einen kommunalen Altschuldenfonds und eine stärkere Übernahme der
45 Kosten der Unterkunft für Bezieher*innen von Transferleistungen ein, damit die
46 vom Strukturwandel geprägten Städte und Gemeinden zu neuer Leistungs- und
47 Gestaltungsfähigkeit kommen. Das ist die Voraussetzung, dass Duisburg die
48 bestehenden Unterstützungsmöglichkeiten in allen Bereichen von Bildung über
49 Suchthilfe bis hin zu Obdachlosenhilfe auch weiter leisten und ausbauen kann.
50 Dazu gehört auch, dass wir bessere Konzepte zur sozialen Weiterentwicklung auf
51 den Weg bringen. Beispielsweise für die Entwicklung von Quartieren für das Leben
52 im Alter. Denn wir Grüne beobachten schon lange eine zunehmende Polarisierung
53 zwischen Arm und Reich verbunden mit einer Verräumlichung von Armut in
54 benachteiligten Stadtquartieren.

55 1. Schulraum schaffen und modernisieren

56 Guter Schulraum ist in Duisburg knapp. Dies führt zu großen und überfüllten
57 Klassen. Kinder können vielfach nicht die Grundschule an ihrem Wohnort besuchen
58 und müssen über weite Strecken mit dem Schulbus zu ihrer Schule gefahren werden.
59 Schülerinnen und Schüler, die sich eine Gesamtschule als weiterführende Schule
60 wünschen, erhalten keinen Platz an ihrer Wunschschule. Viele Schulen sind in
61 einem schlechten Zustand, der mit einem guten Lernklima nicht vereinbar ist. Das
62 wollen wir ändern!

63 Wir bieten den Kindern und Jugendlichen die bestmöglichen Bildungschancen.
64 Hierzu bauen wir in den kommenden fünf Jahren das Schulraumangebot aus und
65 modernisieren, indem wir Schulen neu bauen, bestehende Schulen erweitern und
66 modernisieren. Die Schulen sollen wohnortnah und leicht erreichbar sein. Guter
67 Unterricht in guten Schulen soll für alle Schülerinnen und Schüler
68 selbstverständlich werden. Es sollen Klassengrößen erreicht werden, die eine
69 positive Lernumgebung und Lernen jenseits klassischer didaktischer Formate
70 ermöglichen.

71 In Duisburg fehlen aktuell und auf absehbarer Zeit insgesamt zehn Grundschulen.
72 Deswegen

- 73 • beginnen wir sofort mit dem Neubau von Grundschulen und erweitern das
74 Angebot an Grundschulen in den nächsten fünf Jahren um vier Grundschulen.
75 Wir beginnen mit dem Neubau in den Stadtteilen, in denen die Raumnot
76 besonders hoch ist. Die dauerhafte Nutzung von Containeranlagen als
77 Schulraum lehnen wir ab.
- 78 • sollen mindestens zwei weitere Grundschulen in diesem Zeitraum geplant und
79 auf den Weg gebracht werden.
- 80 • sollen die bestehenden Grundschulen, die unter Raumnot leiden,
81 schnellstmöglich baulich erweitert und modernisiert werden.
- 82 • werden wir die zeitgemäßen Nutzung von digitalen Werkzeugen zur
83 Unterstützung des Unterrichtes intensiv vorantreiben. Mit uns gibt es für
84 jede Schule eine einheitliche und geeignete Software für das Lernen und
85 jede Schülerin und jeder Schüler bekommt ein passendes Gerät dafür. Wir
86 fördern die Schüler- und Lehrer-Kompetenz im digitalen Raum.

87 Bei den weiterführenden Schulen sind Gesamtschulen und Gymnasien besonders
88 beliebt. In Duisburg fehlen aktuell und auf absehbarer Zeit zwei Gesamtschulen.
89 Um den Wunsch der Eltern nachzukommen, sollen:

- 90 • zwei weitere Gesamtschulen in den nächsten fünf Jahren neu gebaut werden.
91 Wir wollen mit dem Neubau in den Stadtteilen beginnen, in denen die
92 Nachfrage an Gesamtschulplätzen besonders hoch ist.
- 93 • die bestehenden Gesamtschulen, die unter Raumnot leiden, schnellstmöglich
94 baulich erweitert werden.

95 Schulen sind besonders dann stark, wenn sie in Netzwerke im Stadtteil
96 eingebunden sind. Wir wollen mit einer gut aufgestellten kommunalen
97 Bildungsplanung dafür sorgen, dass diese Potentiale gezielt zur Entfaltung
98 gebracht werden. Wir wollen unsere Schulen dabei unterstützen, sich zu
99 Stadtteil- und Familienzentren zu entwickeln.

100 2. Mehr offener Ganzttag

101 Der Offene Ganzttag bietet neben der Betreuungsmöglichkeit von Kindern
102 alleinerziehender Eltern oder wenn Erziehungsberechtigte berufstätig sind auch
103 die Möglichkeit Kompetenzen zu fördern.

104 Zurzeit liegt die Zahl der Inanspruchnahme für Duisburg bei nur etwas über 30
105 Prozent. Das geht einher mit Engpässen bei der Versorgung, wie zum Beispiel in
106 Rheinhausen, wo noch 100 Kinder keinen OGATA Platz haben.

107 Wir Grünen sorgen für:

- 108 • die Einbindung des Ganztags in Gruppen und in Aktivitäten, die
109 stattfinden. Das fördert die Sprachentwicklung und die Sozialkompetenz,
110 die sich positiv auf das soziale Umfeld des Kindes auswirken.
- 111 • eine Kooperation zwischen dem Offenen Ganzttag und den Jugendverbänden, so
112 dass der Offene Ganzttag das vielfältige Angebot der Jugendverbände vor Ort
113 für seine pädagogische Arbeit nutzen kann.
- 114 • viele künstlerische, musische und sportliche Angebote. Das trägt auch zur
115 Integration von zugewanderten Schülerinnen und Schülern bei und stärkt
116 Kinder mit speziellen Förderbedürfnissen.
- 117 • ein gutes, kostenloses und gemeinsames Mittagessen im Offenen Ganzttag mit
118 mehr biologisch erzeugten Nahrungsmitteln. Die Einkaufs- und
119 Herstellungskosten für die Stadt sollen dabei in heutiger Höhe bleiben.
120 Das ermöglicht allen Schüler*innen gesund und bewusst zu Essen und fördert
121 die soziale Handlungskompetenz.

122 Wir arbeiten für eine Erhöhung der Betreuungsquote im Offenen Ganzttag auf
123 mindestens 65% bis 2025. Dabei muss die Versorgung in allen Stadtteilen
124 gleichmäßig erfolgen. Die Plätze im „verlässlichen Halbttag“ bzw. der „Schule von
125 Acht bis Eins“ bleiben zusätzlich bestehen und sollen an allen Grundschulen
126 angeboten werden.

127 3. Starke Kitas, Starke Kinder

128 Der notwendige Ausbau von Betreuungsplätzen für Kinder heißt, dass wir mehr
129 qualifiziertes pädagogisches Fachpersonal benötigen. Die praxisintegrierte
130 Ausbildung (PIA) zur/m staatlich geprüften Erzieher*in ist der beste Weg,
131 Menschen mit einer bereits bestehenden pädagogischen Qualifikation aus- und
132 weiterzubilden, um den hohen Standard in einer Kindertagesstätte zu
133 gewährleisten.

134 Darüber hinaus werden wir zur Verbesserung der KiTa-, Kindertagespflege- und
135 Hort-Landschaft mit folgenden Maßnahmen beitragen:

- 136 • Jedes Kind wird wohnortnah untergebracht.
- 137 • Qualifiziertes Personal in städtischer sowie freier Trägerschaft wird
138 sozial gerecht entlohnt.
- 139 • Verdopplung der Zahl der praxisintegrierten Ausbildungsplätze.
- 140 • Schnellstmöglicher Ausbau der fehlenden U3-Plätze für Kinder mit
141 besonderem Förderbedarf.
- 142 • Aus- und Neubau von KiTas anstelle der Ausbildung immer neuer
143 Tagespflegekräfte.
- 144 • Flexible Betreuungszeiten für Eltern im Schichtdienst.
- 145 • Ausbau der Sprachförderung in Kita und Grundschule.
- 146 • Beitragsfreiheit für alle bis 2025 und eine kurzfristige Angleichung der
147 KiTa-Beitragstabelle an die OGATA-Tabelle vom 1.8.2020

148 4. Mehr Duisburg erleben -- Zugang mit der Duisburg-Card

149 Wir wollen allen Duisburger*innen die Möglichkeit geben, die breiten Angebote
150 unserer Stadt erleben zu können.

151 Dazu werden wir Grünen eine Duisburg-Card einführen. Sie ermöglicht allen
152 Duisburger Bürger*innen einen einfachen und schnellen Zugang zu kulturellen
153 Einrichtungen und Angeboten, aber auch zu anderen Angeboten der Stadt. Die Karte
154 beinhaltet eine Reduzierungen von Eintrittspreisen für Haushalte mit geringem
155 Einkommen, schafft eine Übersicht der verschiedenen Möglichkeiten und Angebote,
156 macht den Zugang und die jeweilige Teilnahme ganz einfach, und stärkt damit das
157 Wir-Gefühl der Duisburger*innen. Die Duisburg-Card ist auch ein Schritt für
158 einen Zugang zu einer digitalen Infrastruktur der Stadt für alle.

159 Die Duisburg-Card öffnet Zugänge, wie z.B. zu den Bibliotheken zu den Museen,
160 städtischen Sportstätten oder Konzertangeboten, verschiedenen
161 Musikveranstaltungen, zu Theateraufführungen, zur Tafel, zu Führungen,
162 Veranstaltungen der Stadt oder zu anderen Veranstaltungen, die sich am Programm
163 beteiligen.

164 Zu Beginn ist bereits alles auf der Karte, was für die Besitzer*innen kostenfrei
165 ist. Wir ermöglichen, dass später erworbene zusätzliche Berechtigungen auf die
166 Karte gebucht werden können.

- 167 • Für Menschen mit geringem Einkommen soll die Karte kostenfreien oder
168 günstigeren Zugang zu allem gewähren, was die Stadt Duisburg zu bieten

- 169 hat. Der Karte kann von außen nicht angesehen werden kann, woher die
170 Berechtigungen sind. Die Karte soll diskriminierungsfrei an Berechtigte
171 verteilt werden ohne bürokratischen Aufwand.
- 172 • Durch die Eintragungen auf der Duisburg-Card können Einwohner*innen leicht
173 sehen, welche Möglichkeiten in Duisburg angeboten werden Beispielsweise
174 wissen viele Hartz-4-Betroffene nicht, dass sie vergünstigt das Theater
175 besuchen können und das muss dann auch nicht mehr extra auf Papier
176 beantragt werden. Zu Beginn ist bereits alles auf der Karte, was für die
177 Besitzer*innen kostenfrei ist. Später erworbene zusätzliche Berechtigungen
178 können ebenso auf die Karte gebucht werden.
 - 179 • Die Duisburg-Card wird mit der Duisburg-App verbunden. Dadurch werden die
180 Informationen über alle Angebote mit den Berechtigungen und den Tickets
181 verbunden.
 - 182 • Kinder und Jugendliche können Zugänge z.B. aus dem Programm Bildung und
183 Teilhabe ebenfalls auf ihre Duisburg-Card buchen lassen. Der Zugang wird
184 so vereinfacht.
 - 185 • Das Projekt wird im ersten Jahr nach dem Beschluss in einer Basis-Version
186 verwirklicht. Weitere Möglichkeiten kommen Jahr für Jahr hinzu. Dafür
187 braucht es Lesegeräte und Geräte, mit denen Buchungen gemacht werden
188 können.
 - 189 • Es wird trotzdem einige Jahre dauern, bis die Duisburg-Card vollständig
190 umgesetzt ist - ein Projekt, das ständig fortentwickelt werden wird.
191 Veranstalter*innen, Einzelhändler*innen, Kultureinrichtungen, Sport- und
192 andere Vereine, Städtische Betriebe und Ämter, usw. kurzum alle, die etwas
193 in Duisburg anbieten, werden dazu eingebunden.

194 5. Zugang und Teilhabe für alle Kinder und Jugendlichen

195 Anfang 2020 beantragten nur 10 Prozent der Berechtigten Unterstützungsleistungen
196 aus dem Bildungs- und Teilhabegesetz (BuT). Der Grund die hohen bürokratischen
197 Hürden. Wir Grüne möchten allen Kindern und Jugendlichen, die von Armut
198 betroffen sind, eine gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen. rbei handelt es
199 sich nicht nur um materielle Armut, sondern auch um gesellschaftliche. Hierzu
200 zählen u.a. die Mitgliedschaft in Sportvereinen, Teilnahme an Musikunterricht,
201 Ausflügen, Stadtranderholung sowie Mittagessen, Lernförderung und viele andere
202 Dinge. Wir Grünen organisieren und finanzieren das. Dazu nutzen wir Programme
203 des Landes und des Bundes. Wir setzen weitere Programme in Duisburg auf. (welche
204 denn?) Doch viele Kinder und Jugendliche wissen nicht, was ihnen entgeht, viele
205 Eltern wollen die Anträge nicht ausfüllen oder können es nicht. Dabei ist es uns
206 wichtig, dass alle Berechtigten die angebotenen Leistungen diskriminierungsfrei
207 nutzen können.

208 Für Kinder aus Familien mit niedrigem Einkommen gibt es Geld vom Bund, die
209 sogenannten BuT-Mittel (Bildung und Teilhabe). Die Gelder kommen aber nicht
210 einmal zur Hälfte in den Familien an. Wir schaffen Verfahren, die Kinder
211 entdecken, die Bedarf haben. Wir helfen bei den Anträgen. Das Geld aus dem BuT-
212 Paket setzen wir komplett für die Kinder ein.

213 Wir wollen:

- 214 • die Bearbeitungszeiten auf maximal 4 Wochen senken.
- 215 • die Antragstellung für alle Programme vereinfachen.
- 216 • in jeder Schule und Kita sollen verantwortliche Person benannt und
217 geschult werden, die Hilfestellungen bei der Antragsstellung und der
218 Koordination mit den Eltern leisten.
- 219 • die Familien besser informieren. Dazu soll es neben einer Web-Seite eine
220 mehrsprachige Broschüre geben, die an alle verteilt wird.
- 221 • Beratung und Hilfe zu den Programmen für Kinder und Jugendliche an allen
222 Orten geben, an denen die Anträge abgegeben werden müssen.
- 223 • die Nutzung der Mittel auf über 90 % steigern.
- 224 • einen diskriminierungsfreien Zugang durch Integration in die Duisburg-Card
225 ermöglichen

226 6. Kommunale Gesundheitspolitik – ortsnah und bedarfsgerecht

227 Zur Bekämpfung der Pandemie haben sich die kommunalen Gesundheitsämter als
228 wichtige Einrichtung für den Gesundheitsschutz der Bevölkerung bewährt. Doch die
229 schlechte Finanzausstattung vieler Kommunen hat dazu geführt, dass die Besetzung
230 offener Stellen bereits vor der Corona-Krise schwieriger geworden ist. Es
231 braucht aber unter dem Eindruck der Pandemie eine dauerhaft verbesserte
232 finanzielle, materielle und personelle Aufstockung der kommunalen Ebene.

233 Darüber hinaus sollte eine moderne Gesundheitspolitik Gesundheit fördern und
234 nicht nur Krankheit behandeln. Auch dafür braucht es ausreichend Personal im
235 städtischen Gesundheitsamt.

236 Spätestens die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig gut ausgestattete
237 Krankenhäuser mit Blick auf die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung sind. Hier
238 darf das Gemeinwohl nicht zugunsten von Investoreninteressen aus dem Blick
239 geraten. Die zunehmende Privatisierung im Gesundheitssektor sehen wir deshalb
240 kritisch, denn eine gute und ortsnahe Krankenhausversorgung ist ein wichtiger
241 Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge und darf nicht einfach dem freien Spiel
242 der Kräfte des Marktes überlassen werden. Wir wollen, dass die Politik auf
243 Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene hier weiterhin maßgeblichen Einfluss hat.
244 Deshalb müssen dort, wo in den letzten Jahren Gestaltungsmöglichkeiten durch
245 Privatisierungen verloren gegangen sind, diese wiedergewonnen werden. Sollte z.
246 B. der im Wesentlichen von Land und Krankenhausträger ausgehandelte
247 Krankenhausbedarfsplan eine gute Versorgung der Bevölkerung nicht mehr
248 sicherstellen können, werden wir GRÜNE uns für eine Rückführung einzelner
249 Krankenhäuser in die öffentliche Hand einsetzen.

250 Wie wollen uns daher einsetzen für

- 251 • eine dauerhaft höhere Finanzierung der kommunalen Ebene wie
252 Gesundheitsämter
- 253 • Attraktivierung der Arbeitsplätze in der öffentlichen Gesundheitsvorsorge
254 inklusive einer besseren Bezahlung
- 255 • Erhalt und Ausbau von Präventionsprogrammen
- 256 • Ein Krankenhausbedarfsplan für Duisburg, der sich an den Bedarfen und
257 Erkenntnissen aus der Corona-Pandemie orientiert
- 258 • Unterstützung der Mitarbeiter in sozialen Berufen des Gesundheitswesens,
- 259 • Einen kommunalen Notfallplan für Krankenhäuser und stationäre
260 Einrichtungen (Material, Personal, Kinderbetreuung, Verpflegung, etc.)

261 7. Gute Pflege – stark für Duisburg

262 In der momentanen Situation erkennt die Gesellschaft die Pflege als System-
263 relevant an. Das ist sie jedoch immer schon gewesen und wird sie immer sein.

264 Die professionelle Pflege fußt auf der Empathie, das heißt auf der Bereitschaft
265 und Fähigkeit, sich in die Gefühle, Gedanken und die Lage von Menschen
266 hineinversetzen zu können. Nur so können die Pflegenden wirklich für die
267 Menschen da sein.

268 In der Pflege ist es Arbeitsalltag geworden unter Stress, Unterbesetzung und
269 Überforderung das Beste draus zu machen. Das bloße "Funktionieren" in der Pflege
270 hat an vielen Stellen die Überhand gegenüber qualitativ hochwertiger Versorgung
271 gewonnen. Wir Grünen erkennen, dass die Grundlagen für gute Pflege, also
272 Wertschätzung für die Arbeit der Pflegenden und gute Bezahlung auf kommunaler
273 Ebene gefördert werden muss.

274 Um die Pflege zu verbessern wollen wir umsetzen:

275 - Wir erstellen einen verbindlichen Pflegebedarfsplan für Duisburg. Dieser Plan
276 ist notwendig für langfristige Planungen von Investor*innen und von Menschen mit
277 Pflegebedarf. Er ermöglicht zudem eine klare Festlegung von Anforderungen an den
278 Neubau von Pflegeeinrichtungen durch die Kommune.

279 - Wir wollen Pflegeeinrichtungen in die Stadtteile integrieren und gute
280 Verbindungen zu Stadtteilzentren, den soziokulturellen Zentren und den
281 Geschäften einrichten. Wir organisieren moderne Pflege so, dass Menschen, die
282 gepflegt werden, Kontakte und Zugänge haben zu dem, was in Duisburg stattfindet.
283 Dazu werden wir umsetzen, dass die Pflegeeinrichtungen nicht mehr wie
284 abgeriegelte Einheiten funktionieren. Es soll Möglichkeiten geben, regelmäßig
285 Kontakte in die Einrichtungen und hinaus herzustellen.

286 - Die Pflegeeinrichtungen werden mit uns internationalisiert. Es werden die
287 Sprachen gesprochen, die die Patient*innen/Bewohner*innen/Klient*innen sprechen
288 und es gibt kulturelle Angebote, die den Interessen der Gepflegten Betroffenen
289 nahe kommen. Dem Pflegepersonal wollen wir zudem die Möglichkeit geben,
290 kostenlos Sprachkurse an der VHS zu belegen.

291 - Zur Unterstützung des ambulanten Pflegepersonals, der Unternehmen in dem
292 Bereich und der pflegenden Familienangehörigen wollen wir eine Vernetzung
293 unterstützen. Wir schaffen gute Beratung für Investor*innen und Trägern und genug
294 Plätze in der Tagespflege. Das entlastet die Pflegenden, insbesondere auch
295 Familienangehörige, die einen großen Teil der Pflegearbeit leisten.

296 - Psychosoziale Hilfsvereine bekommen von uns mehr Geld, auch der Zugang zu
297 psychosozialen Anlaufstellen soll verbessert werden. In einer Zeit in der vieles
298 unsicher ist und viele Menschen psychisch erkranken wollen wir nicht an den Rand
299 drängen sondern Zusammenhalt schaffen.

300 8. Streetwork kennt keine Grenzen

301 Hilfsbedürftigkeit kennt weder Nationalität, Religion, Alter oder Geschlecht.
302 Deswegen arbeiten Duisburger Streetworker*innen hart daran, Hilfesuchenden in
303 den unterschiedlichsten Lebenslagen beizustehen. Trotz erfolgreicher Tätigkeit
304 der Streetworker*innen in Zusammenarbeit mit der Jugendberufsagentur, Jobcenter
305 und dem Jugendamt klappt die Schere zwischen den Bezirken auseinander. Hamborn
306 und Marxloh bleiben noch immer unterversorgt.

307 Wir wollen ein bedarfsorientiertes und flächendeckendes Streetworkingnetz. Daher
308 werden wir:

309 • mindestens jeweils drei Streetworker*innen in jedem Bezirk für den
310 Jugendhilfebereich einsetzen. 16 Streetworker*innen, verteilt auf sieben
311 Bezirke ist zu wenig, um allen Anliegen der Hilfesuchenden nachkommen zu
312 können.

313 • mindestens eine Streetworker*in in jedem Bezirk für den Suchthilfebereich
314 installieren. Sie müssen dezentral für die Betroffenen in den Bezirken
315 greifbar sein anstatt in nur einem Stadtteil.

316 • mindestens eine Streetworker*in in jedem Bezirk für den
317 Integrationsbereich einstellen. Denn knapp 30% der Hilfesuchenden, die
318 einen Streetworker in Anspruch nehmen, sind Menschen mit
319 Migrationshintergrund.

320 Viele Menschen aus Rumänien und Bulgarien waren zuvor in ihren Herkunftsländern
321 großer Not ausgesetzt. Und auch in Duisburg sind ihre Lebensverhältnisse trotz
322 zahlreicher Maßnahmen in den Bereichen Bildung, Soziales, Wohnen, Gesundheit und
323 Arbeitsmarktintegration leider nach wie vor äußerst prekär.

324 • Die projektbezogenen Mittel von 350.000€ aus Landesmitteln, werden wir für
325 6 Streetworker*innen, 4 Bildungsbegleitungen und 14 Straßenpat*innen
326 verwenden, die mit den Communities arbeiten, aus denen sie selbst stammen.
327 Das ist wichtig, um Sprachbarrieren kleinzuhalten und Vertrauen zu
328 schaffen.

329 • Neben alltäglicher Hilfe sollen die Streetworker*innen Workshops und
330 Weiterbildungsmaßnahmen für Lehrer*innen, Schüler*innen und Eltern
331 anbieten. Außerdem wollen wir proaktive Teilnahme an themenbezogenen
332 Fachtagungen, Symposien und Fortbildungen ermöglichen. Neue
333 Herausforderungen beantworten wir nicht mit Abschottung, sondern mit
334 Hilfe, Weiterentwicklung und Verständigung.

335 9. Suchtkrankheiten: Hilfe leisten, statt verdrängen

336 Sucht ist Teil jeder Gesellschaft. Wir sind davon überzeugt: Wer Probleme mit
337 Drogen hat, der braucht unsere Hilfe. Kriminalisierung und Verdrängung schaden
338 letztlich allen. Wir setzen uns daher für eine städtische Suchthilfe ein, die
339 die Menschen im Mittelpunkt hat.

340 Wir wollen daher:

- 341 • Die vorhandenen Einrichtungen der Suchthilfe weiter fördern, die Mittel im
342 Haushalt verstetigen und erhöhen.
- 343 • Projekte zur Suchtprävention wollen wir stärker fördern und ausbauen,
344 sowie die Zielgruppe erweitern.
- 345 • Einen Drogenkonsumraum in der Nähe des Kantparks einrichten. Der Raum soll
346 Suchtkranken ermöglichen, diskriminierungsfrei zu konsumieren, Zugang zu
347 Essen und Trinken sowie Dusch- und Waschmöglichkeiten zu bieten.

348 Dadurch werten wir den Kantpark dauerhaft auf, denn die Belastung der
349 Öffentlichkeit durch Konsum auf öffentlichen Plätzen oder das achtlose Wegwerfen
350 gebrauchter Spritzen wird deutlich reduziert.

351 10. Sozialer Wohnungsbau und Mietenpolitik

352 Lebensqualität bedeutet auch, dass man frei wählen kann, wo man leben möchte.

353 Duisburg fehlt es zur Zeit nicht an Wohnraum, doch der bestehende wird immer
354 knapper und in vielen Stadtteilen steigen die Mieten. Doch noch ist es nicht zu
355 spät, die Bremse zu ziehen.

- 356 • Wir wollen einen Anstieg der Mietpreise dauerhaft unterbinden, in dem wir
357 anstreben 50% des Wohnraums in die öffentliche Hand zu bringen. Dazu
358 wollen wir:
- 359 • Das Vorkaufsrecht der Kommunen nutzen, um Wohngebäude, die auf dem Markt
360 landen, anzukaufen
- 361 • Mithilfe der städtischen Baugesellschaft Gebag zusätzlichen Wohnraum, vor
362 allem im unteren und mittlerem Preissegment schaffen
- 363 • Gezielt Möglichkeiten des Ankaufsprogramm des Landes nutzen, um
364 Schrottimmobilien zu kaufen und aufzuwerten

365 Um das Wohnen in Duisburg weiter bezahlbar und lebenswert für alle zu machen,
366 wollen wir darüber hinaus:

- 367 • Bei jedem Neubaugebiet 30 % sozialen Wohnungsbau festschreiben
- 368 • Jedes Neubaugebiet soll in ein Konzept zur Quartiersentwicklung integriert
369 werden
- 370 • Einen hohen Anteil barrierefreier Wohnungen in jedem Neubaugebiet schaffen
- 371 • Dabei Hilfe leisten bestehende Wohnungen zu renovieren und zu sanieren.
- 372 • Die Sanierungsrate auf mindestens 2,5% anheben.

373 11. Schrottimobilien aufwerten, Wohnungslosigkeit bekämpfen

374 Die Stadt Duisburg war jahrelang Vorreiter bei der Bekämpfung der
375 Wohnungslosigkeit. Doch jetzt sind die entsprechenden Programme bedroht.
376 Zusätzlich kommen Zugewanderte nur schwer an gute Wohnungen und fallen häufig in
377 die Hände von ausbeuterischen Vermieter*innen, die mit Schrottimobilien das
378 schnelle Geld verdienen wollen. Häufig werden solche Häuser geräumt, ohne dass
379 es einen Plan gibt: Weder für die Menschen noch für die Häuser.

380 Um diesen Zustand zu beenden wollen wir:

- 381 • Gute Projekte wie zum Beispiel "108 Häuser" für Duisburg wollen wir
382 unabhängig von einer Finanzierungszusage des Landes weiter betreiben. Die
383 Kosten sollen sich Stadt und Gebag teilen.
- 384 • Geflüchtete sollen möglichst schnell in eigene Wohnungen vermittelt
385 werden.
- 386 • Dafür wollen wir eine Wohnberatungsstelle schaffen. Diese Stelle soll mit
387 den Vermieter*innen kommunizieren, um Wohnungen für eine zügige Vermittlung
388 zu finden. Sie soll aber auch die Taskforce „Schrottimobilien“ dabei
389 unterstützen, Problemfälle zu finden. Bewohner*innen sollen dann vor der
390 Räumung neue Wohnungen vermittelt werden. Die Beratungsstelle soll auch
391 ein Ansprechposten für Vermieter*innen sein.
- 392 • Vermieter*innen von Schrottimobilien sollen konsequent belangt werden.
- 393 • Eine Räumung von Schrottimobilien soll in Zukunft nur dann möglich sein,
394 wenn ausreichend Ersatzwohnraum für die Bewohner*innen zur Verfügung
395 gestellt wurde. Die geräumten Immobilien sollen instandgesetzt oder durch
396 neue Häuser ersetzt werden. Die geräumten Bewohner*innen sollen ein Recht
397 auf Rückkehr bekommen.